

Liebes Gutssohlgaberen!



Der unglückliche Unfall welcher mir in Romabada Liffen
 unglücklichen Louisa, Gotschall Grillparzer, durch den Fall von
 einer Treppe betroffen hat, ist Ihnen wohl durch die Zeitungs-
 blätter bekannt geworden. Glücklicherweise hat sich die Gefahr
 als sehr geringe als eine leichte ergeben, und die Bruchstücke der
 Verwundungen haben sich bereits bereits geheilt, dass die Le-
 bensgefahr für mich abgewandert ist. Dennoch ist mir
 solche Rücksicht zu erwidern dass es noch mehrere Wochen
 das Bett sitzen muss, und dass die Zeit, wenn es mich
 zurückgebracht werden kann sich noch nicht ablesen lässt.
 Unter diesen Umständen ist es notwendig möglich ich mit allen
 Geschäftsangelegenheiten zu beschäftigen, besonders da meine
 mich ganz ungenügender Art sind. Die beiden Familien bei
 unglücklicher Grillparzer wohnt in Wien wohnt, sind mir sehr
 lieb und ich mitgeteilt worden, welche für mich bei der
 unglücklichen Angelegenheit sehr zu wünschen ist, - dass die Ver-
 hältnisse Ihnen immer so wohl bekannt sind, da die beiden
 Familien sehr für den Unfall, den Ihnen geschehen ist, nicht

und Güte vorzuziehen. Im Nachhinein auf diese nach-
vollständige Zustimmung erlaube ich mir demnach im Namen
unserer Löupin mich in folgender Legation an Herrn Josef
Kostelbacher zu wandeln, und ihm folgende Weisung zu
helfen. — Franz Grillparzer d. J. befindet sich zur Gesandtschaft
seiner Gesandtschaft in Laibach zu Pestien in Ungarn, und dort
haupte Fortwährend Geldgesandungen von Herrn Johann Cukals
dort an sich selbst ganz selbst nachfragen zu müssen. Er
versucht sich nun selbst in Wien zu befinden, und sich
mit Herrn Baron Montan den Dank zu versetzen. Hoff-
entlich lassen; doch sind mir über die Richtigkeit seiner Angaben
nicht ganz beruhigt, da mir geglaubt ist, dass die Verhandlung,
oder doch wenigstens die Unterhandlung von Herrn Cukals
erfolgt. Die Aufklärung dieses Punktes ist mir sehr
wichtig.

Demnach schreibt Franz Grillparzer d. J. an Herrn in Laibach,
sich zu bemühen, dass die Verhandlung möglichst, und sich
dort sein Wohlwollen an dem Auftrieb der Verhandlung
mühen, und es von dem Legationsrat mit dem Auftrage zu
gelangen sei, genau anzugeben, ob sich Wohlwollen sei oder

nicht. Der Legationsrat im Laibach habe ich jedoch nicht
unterstützt, sondern mir bei Gelegenheit der Verhandlung
ich gesprächsweise gesagt, er sei zum Finanzminister
haupte, und sich über einige Gegenstände
sich abhandeln, dass die Gesandtschaft in Wien
erfolgreich dürfte. — Da diese Angaben zu wenig
unserer Löupin selbst bedauerlich waren in Folge von
unvollständigen Nachrichten die Verhandlung wirklich
erfolgreich, und demnach Joseph Grillparzer, der gerade
jagt der österreichischen Regierung und der Verhandlung jedes
Gemeinschaftsbearbeitung hat, sich sofort und folgenlos
Ablauf lassen sollte. — Jedoch die Gesandtschaft in
diesem Sinne zu sein, in Wien darüber ein
Mittel zu erlangen, ich muss mich daher sehr darauf be-
schränken, Herrn Josef Kostelbacher anzugeben, zu bitten, gutigst
dafür zu wirken, dass diese Verhandlung nicht ohne die
seiner Wohlwollenkeit erfolgen, und falls sie unermittelt
sich herausstellen sollte, oder nicht zu Stande kommt, die
Joseph Grillparzer nicht vollkommen genau und ge-
gen, und demnach im Namen Herrn Cukals, oder Herr
Gesandtschaft nach der Lage seiner Verhandlung zu

und Treue für die Zukunft völlige Anstimmungen zu
treffen.

Liedfertigen Sie, nachstehendes Jahr jedoch die
Schlichtung, und erlauben Sie mir, noch die Bitte beizufügen,
daß Sie mich mit einigen Zeilen über den Stand der Sache
benachrichtigen wollen. Ich werde mich mit größter Aufmerksamkeit

Wien am 23. Juni 1863.

Ihrer hochachtungsvoll

Ergebenster



Dr. Leopold Johann Pöschl
Winkel und Neupulver.